

Inhalt

Publikum und Redeanlass
Zeitmanagement und Motivation
Präsentationsinhalt: Gliederung und Sprache
Körpersprache
Präsentationsmedien
Präsentation: Diskussion, Beurteilung

1. Publikum und Redeanlass

Nach Cicero soll eine gute Rede „*docere*“ (belehren, bilden), „*movere*“ (bewegen) und „*delectare*“ (erfreuen). Um diese drei Faktoren in einem guten Maß einzusetzen, ist es wichtig, sich darauf zu besinnen, für welches Publikum die Präsentation oder Rede gemacht ist und welchen Zweck sie erzielen soll.

In deinem Fall geht es um eine sachliche Präsentation fachlicher Inhalte vor einer Prüfungskommission, das „*Docere*“ steht also im Zentrum. Das „*Delectare*“ ergibt sich durch einen gut nachvollziehbaren Redeaufbau, eine verständliche und variantenreiche Sprache, die visuelle (oder auch auditive oder haptische) Ergänzung und Erweiterung des Gesagten durch das Präsentationsmedium. „*Movere*“ geschieht vielleicht durch den persönlichen Bezug zum Thema, durch die eigene Präsenz, Authentizität und die Körpersprache.

2. Zeitmanagement und Motivation

Marc Twain, ein als Schriftsteller auch begnadeter Redner, sagte: *“Um eine gut improvisierte Rede halten zu können, braucht man mindestens drei Wochen“*. Ein anderer Richtwert ist, dass man für jede Minute Präsentationsinhalt ca. 30 Minuten Vorbereitungszeit einplanen soll. - Den Inhalt der schriftlichen VWA in eine mündliche Präsentation zu übersetzen, erfordert auf jeden Fall Zeit für das Kürzen, Gewichten und Umformulieren des Inhalts, sodass dein Vortrag 5 bis max. 7 Minuten dauert. Die Entscheidung, welches Präsentationsmedium du wählst, welches Bildmaterial du einsetzt und das Erstellen, ist vielleicht auch nicht so schnell getroffen. Wichtig ist, dass du deinen Auftritt auch einige Male probst, ihn evtl. filmst und dir von einem Testpublikum Feedback holst. Teile dir deine Zeit also gut ein!

Mache dir auch noch einmal die Motivation deiner Präsentation bewusst. Vielleicht freust du dich auf die Gelegenheit, mit einem Publikum ein dir wichtiges Thema teilen zu können? Wahrscheinlich motiviert dich vor allem, dass du mit der Präsentation eine der drei Säulen zum Bestehen der Matura abschließen kannst. Oder du kannst mündlich besser überzeugen als schriftlich. Das kann dann der Fall sein, wenn du mit deiner VWA noch „zwischen zwei Noten stehst“. Vielleicht wertet deine überzeugende Präsentation deine VWA auf? Nimm dir einen Augenblick Zeit und werde dir deiner Motivation bewusst!

3. Präsentationsinhalt: Gliederung und Sprache

Gliederung

Eine klare Gliederung und ein roter Faden sollen für deine ZuhörerInnen mühelos erkennbar sein. Du wirst nicht alles, was du in der VWA geschrieben hast, auch vortragen, orientiere dich an folgender Reihenfolge:

1. Eröffnung: Thema, evtl. Forschungsfrage
2. Beweggründe für die Themenwahl: Warum ist mein Thema interessant?
3. Problemstellungen :In welchem wissenschaftlichen Themenbereich ist es angesiedelt?
4. Methode: Wie habe ich die Forschungsfrage beantwortet?
5. Arbeitshypothesen: Von welchen Annahmen bin ich ausgegangen?
6. Erkenntnisse: Was sind die (drei) wichtigsten Ergebnisse?
7. Zusammenfassung und Ausblick: Welche Bedeutung gebe ich meinen Erkenntnissen?

Einstieg und Schluss der Präsentation

Anfang und Ende einer Präsentation sind bedeutsame Momente, in welchen dein Publikum mit der vollen Aufmerksamkeit bei dir ist, daher haben sie eine besondere Bedeutung.

Einstieg: Zu Beginn begrüßt du das Publikum („Sehr geehrte/r Herr/Frau Vorsitzende! Meine Damen und Herren!) stellst du dich selbst vor und nennst den Titel deiner VWA. Damit du deinem Publikum das Thema gleich zu Beginn schmackhaft machen kannst („delectare“) und seine Aufmerksamkeit bekommst, setze einen „**attention getter**“ ein: Wähle entweder zum Thema passend ein/e/n

Zitat/Redewendung

Zeitungsmeldung

aktueller Bezug zum Zeitgeschehen

historischer Rückblick

Bezug zu einem Kunstwerk (Malerei, Literatur, Musik, ...)

etc.

Du kannst damit entweder direkt einsteigen oder es nach der Begrüßung und Vorstellung nennen.

Überlege dir bzw. recherchiere zu deinem Thema passende „attention getter“!

Schluss: Der Schluss soll deinen Vortrag gut abrunden und dem Publikum noch einmal die Gelegenheit geben, das Gehörte zu verankern. Wenn die Aufmerksamkeit vielleicht inzwischen abgeschweift ist, so kannst du das Interesse noch einmal mit einer „**take home message**“ auf dich ziehen. Je nach Inhalt deiner VWA wirst du wählen zwischen

Zusammenfassung

Fazit

Ausblick

Pontieren

Selbstverständlich kannst du auch hier ein Zitat, etc. wie beim Einstieg setzen. Schau aber, dass du dadurch deine Präsentation nicht überlädst und wissenschaftlich hältst. Achte in jedem Fall darauf, dass du zu deinem Thema auf dem neuesten Stand bist (Zeitung lesen, ...)!

Sprache

Die Sprache der Präsentation unterscheidet sich von den Formulierungen in deiner VWA. Mündliche Sprache zeichnet sich vor allem durch die von Friedemann Schulz von Thun definierten **Vier Verständlichmacher** aus (siehe Arbeitsblatt 1,2). Sie ist

kurz
prägnant
übersichtlich
motivierend

Beachte außerdem, dass du Sätze im Aktiv formulierst, Fachausdrücke gezielt und dosiert einsetzt (auch richtig aussprechen und schreiben kannst), nur bekannte Abkürzungen verwendest (und auch weißt, wofür sie stehen), selbstverständlich grammatikalisch richtig und ohne Wortwiederholungen formulierst und auch variable Überleitungen gestaltest (siehe Arbeitsblatt 3).

Vermeide: Schachtelsätze, Worthülsen und Überflüssiges („innovativ und zukunftsorientiert“), „Weichmacher“ (möglicherweise, vielleicht, ein wenig, sozusagen, ..), „man“, Konjunktiv, Wortwiederholungen, ...

An manchen Stellen kannst du auch im wissenschaftlichen Vortrag rhetorische Mittel einsetzen (rhetorische Frage, Anapher, Alliteration, Metapher, ..) und in Bildern formulieren. Zahlen sind oft leichter vorstellbar, wenn man sie noch einmal in einem Bild erläutert (z.B. Diese Distanz entspricht der von der Erde zum Mond und zurück).

4. Körpersprache

Welche bedeutsame Rolle die Körpersprache spielt, zeigt u.a. die Studie des amerikanischen Psychologen Albert Mehrabian von 1967. In zwei Studien von 1967, an denen Mehrabian beteiligt war, wurden positive, neutrale und negative Wörter jeweils mit positivem, neutralem und negativem Ausdruck gesprochen und Probanden vorgespielt sowie das neutrale Wort „maybe“ („vielleicht“), gesprochen in den drei Ausdrucksformen, mit Fotos unterschiedlicher Mimik kombiniert. Dabei wurde untersucht, wie Menschen bei Widersprüchen zwischen gesprochenem Wort und Stimme bzw. Stimme und Mimik eine Aussage zuordnen. Folgendes Ergebnis kam dabei heraus:

Das Ergebnis ist selbstverständlich nicht auf eine Präsentation zu beziehen, in welcher sehr wohl der Inhalt im Mittelpunkt steht. Dennoch zeigt es, wie bedeutsam Körpersprache in der Kommunikation ist.

Zur Körpersprache gehören:

Haltung
Mimik

Gestik
Blickkontakt
Stimme
auch äußere Erscheinung (Kleidung, .)

Körpersprache lässt sich trainieren und verbessern, soll aber in jedem Fall authentisch und entspannt sein!

DO: mit ruhigen, festen Schritten den Raum betreten, aufrechte Haltung, ruhiges Stehen, guter Platz im Raum, Gestik auf Brustkorb/Bauchhöhe, Gestikulieren mit Anfang/Ende/Richtung, freundlicher Gesichtsausdruck, Zuhörer abwechselnd ansehen, nicht allzu lange eine Person oder das Medium anstarren, Pausen beim Sprechen machen, Stimmhöhe modulieren, gut hörbar sprechen, gepflegt und dem Anlass entsprechend gekleidet sein,

DON'T: Hektik, Herumtänzeln, mit den Händen an den Haaren, der Kleidung zupfen oder sie in den Hosentaschen verstecken, auf den Boden starren, zu lange zum Präsentationsmedium schauen/sprechen, zu weit weg von der Kommission stehen (an der Wand, der Tafel kleben, ...), ...

Lampenfieber

Die meisten Schauspieler, Musiker, ... haben auch nach jahrzehntelangem Auftreten immer noch Lampenfieber. Es ist also etwas Natürliches und im richtigen Maß auch Sinnvolles, weil zB Adrenalin ausgeschüttet wird, das dich wacher und präsenter macht. Was gegen Lampenfieber sicherlich am besten hilft, ist eine gute Vorbereitung und mehrere Probedurchläufe. Weiters können dir helfen:

Bewegung: Gehen, Hüpfen, Durchdehnen
Atmen: Tiefes Ein- und stoßartiges Ausatmen durch den Mund, Schnauben
Erden
Bodyscan
Positive Affirmation
Paradoxe Intervention

..... entwickle deine eigene Strategie! Jedenfalls kannst du dir sicher sein, dass deine Aufregung und die Präsentation vorbei gehen werden.

5. Präsentationsmedien

Du kannst zwischen folgenden Medien wählen (Vor- und Nachteile des Gebrauchs der Medien findest du auf www.ahs-vwa.at):

Plakat /e
Flipchart
Tafel
Overhead
Powerpoint

Vielleicht ergänzt du deine Präsentation auch durch ein Modell, einen Film- oder Hörausschnitt oder Ähnliches. Manchmal verwendest du auch mehrere Präsentationsmedien, wenn das sinnvoll ist.

Dein Medium soll: Verständnis sichern, Interesse wecken, die Botschaft verankern, Emotionen ansprechen, deine Präsentation attraktiv machen und erweitern. Es soll auf den ersten Blick erfassbar sein, deshalb ist eine gute Strukturierung sehr wichtig.

Wähle zB nach folgenden Kriterien aus: Welches Medium passt am besten zu meinem VWA-Inhalt?
Mit welchem Medium fühle ich mich am sichersten und wohlsten?

Foliengestaltung Powerpoint

8 Wörter/8 Zeilen
2-3 Farben, Farbcodes beachten
max. 2 Schriftgrößen
Schrift ca. 20 pt
serifenlose Schriftgrößen
Stichworte
Richtwert: 7 Folien max. für die 5-minütige Präsentation
Achtung: Lies den Text nicht von der Folie ab, formuliere in anderen Worten! Bleibe mit deinem Blick beim Publikum!
Bei Bildern/Diagrammen, ...-> Quelle angeben

Hier ein Folienbeispiel:

Folie 1 Was ist mein Thema? Titel, Untertitel, Name
Folie 2-5: Inhalt und zB die 3 wichtigsten Erkenntnisse/Kernaussagen
Folie 6 Was möchte ich zusammenfassend noch sagen? Welche Bedeutung gebe ich meinen Erkenntnissen?

Erste und letzte Folie sollen – wie Einstieg und Ausstieg des Vortrags – Eindruck hinterlassen.

Plakat

Schrift ausdrucken und aufkleben oder „wie gedruckt“ schreiben

Schrift groß genug (mind. 5 cm)

Groß- und Kleinbuchstaben verwenden

klare Gliederung

max. 3 Farben, Farbcodes beachten

in Stichworten

Bild

nicht überfrachten, auch leere Flächen lassen

Für alle weiteren Präsentationsmedien findest du Infos unter www.ahs-vwa.at.

Achtung: Du musst dein Medium vor der VWA deinem Betreuungslehrer abgeben!

6. Präsentation: Diskussion, Beurteilung

Nach deiner Präsentation setzt du dich an den Tisch zur Prüfungskommission

(Achtung: Körpersprache!) und dein/e Betreuer/in, Klassenvorstand, Frau Direktor und Vorsitzende/r können dir Fragen zu deiner VWA stellen. Einige mögliche Fragestellungen findest du auf den Arbeitsblättern 4/5. Überlege dir selber auch im Vorfeld Fragen bzw. lass dein Probepublikum dich befragen.

Gib kurze, gut nachvollziehbare Antworten und bleibe in jedem Fall höflich, nimm Kritik ohne Rechtfertigung an! Bedanke und verabschiede dich beim Hinausgehen.

Deine Note setzt sich aus der Beurteilung der schriftlichen VWA, der Präsentation und der Diskussion zusammen, wobei der schriftliche Teil am meisten Gewicht hat. Du erfährst die Note in einer Pause nach mehreren Präsentationen, nachdem sich die Kommission beraten hat. Dabei schlägt dein/e Betreuungslehrer/in eine Note vor und die anderen – bis auf den Vorsitz – dürfen mitentscheiden.

Wie der Beurteilungsraster aussieht, kannst du auch unter www.ahs-vwa.at finden.